Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zuschriften

Bewegte Berufs-Bilder

Zu den Beiträgen in SI+A 15, 9.4.1998

In obiger Ausgabe haben Sie gleich drei Beiträge über interdisziplinäre Ausbildung und Zusammenarbeit gebracht. Wir in der Fachgesellschaft der Ingenieure der Industrie GII (grösste Fachgruppe des SIA mit über 1100 Mitgliedern) setzen uns seit längerer Zeit mit diesem Thema sehr intensiv auseinander. Die einseitige und mangelhafte Darstellung des Problemkreises in den erwähnten Beiträgen widerspiegelt die heute herrschende Auffassung in gewissen Kreisen der SIA-Mitgliedschaft, welche eine der Hauptursachen dafür ist, dass der SIA in die gegenwärtige Krise hineingeriet.

In meinem hier folgenden Beitrag gehe ich ganz bewusst nicht auf die herrschenden Konflikte zwischen Architekten und Bauingenieuren ein, sondern beschränke mich auf die brennenden Probleme, welche die SIA-Mitglieder anderer Fachrichtungen beschäftigen.

Zuerst einmal zu Ihrer Einleitung: «...gleich zu Beginn gesagt werden muss, dass der Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren liegt...» Folglich gemäss Ihrer Terminologie: Ingenieur = Bauingenieur. Maschinen-, Elektro-, Elektronik-, Informatik-, Umwelt- und andere Ingenieure sind für Sie also keine Ingenieure! Und wir nennen uns «Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein»! Dazu folgende Bemerkungen:

- Rund 12 - 13% der SIA-Mitgliedschaft sind Ingenieure der vorerwähnten und verwandten Fachrichtungen, immerhin eine nicht unbedeutende Zahl.

- Die zukunftsträchtigen Ingenieurberufe liegen eindeutig im High-Tech-Bereich, also Elektronik, Informatik, Mechatronik, Biomechanik, Umwelt usw. Da der SIA es versäumte, diese Fachrichtungen mit attraktiven Angeboten anzusprechen, treten die jungen High-Tech-Ingenieure dem SIA nicht bei, oder diejenigen, die beigetreten sind, wieder aus. Das bekannte Ergebnis ist die Überalterung der Mitgliedschaft, eines der Hauptprobleme des heutigen SIA.

Bezeichnend ist, dass die Teilnehmer Ihrer Diskussionsgruppe ausnahmslos Bauingenieure und Architekten sind. M.E. ist eine solche Gruppe nicht in der Lage, über wirkliche interdisziplinäre Zusammenarbeit zu diskutieren, denn in einem modernen Bauprojekt sind weitere, nicht minder wichtige Bestandteile wie Kommunikation, Gebäudemanagement, Energiemanagement usw. integriert, Gebiete, die hochspezialisierte Fachleute erfordern. Wir in der Industrie sind seit je gewöhnt, in interdisziplinären Gruppen zusammenzuarbeiten, denn ein Industrieprojekt umfasst in der Regel mehrere Disziplinen, wobei der Baubereich eine der Disziplinen ist. Wir betrachten den Bau, analog zu anderen Industrien, als «Bauindustrie», deren Produkt eben ein Bauwerk ist. Das gesamte Rationalisierungspotential der Industrien (z.B. Logistik) steht der Bauindustrie ebenfalls zur Verfügung, wobei Kosten und Durchlaufzeit gesenkt und Effizienz erheblich erhöht werden können.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit muss in den Köpfen unserer Mitglieder anfangen. Dies heisst Abschaffung von bestehenden Schemen und Hierarchien, Schaffung von Ad-hoc-Teams und vor allem der Wille, in einem Team als gleichberechtigter Partner mitzumachen. Es gibt also keine «Befehlserteiler» und «Befehlsempfänger», sondern motivierte Mitglieder eines Projektteams. LM 95 hat einen grossen Schritt in diese Richtung getan, wird aber zögerlich und zuwenig verwendet. Das Modell muss unbedingt auf die erwähnten Fachrichtungen erweitert werden, mit Schwerpunkt Interdisziplinarität.

In der gleichen Ausgabe haben Sie einen Bericht über die Arbeit der Gruppe «Neuausrichtung des SIA» veröffentlicht. Die GII ist der Ansicht, dass die Vorschläge des Zukunftsrates, obwohl nicht vollständig, eine gute Basis für die mögliche Neuausrichtung des SIA darstellen. Sollten wir nicht in der Lage sein, grössere und spezialisierte Einheiten innerhalb vom SIA zu schaffen, wird unser Verein an Gewicht verlieren und sogar marginalisiert. Darunter werden alle Mitglieder, einschliesslich Bauingenieure und Architekten, leiden. Solidarität wird also gefordert, um unser Weiterbestehen zu garantieren. Partikularinteressen müssen Gesamtinteressen der Mitgliedschaft weichen. Wir haben hier eine ausserordentliche und wahrscheinlich letzte Chance, die Spaltung und die damit zwangsläufig verbundene Marginalisierung unseres Vereins abzuwehren. Die Ingenieure der anderen Fachrichtungen (also eben keine Bauingenieure und Architekten) wollen nicht mehr als geduldete Zaungäste im SIA ihr Dasein fristen, sondern erwarten eine klare Aussage der Arbeitsgruppe «Neuausrichtung des SIA», wonach sie voll und ganz in den zukünftigen SIA integriert werden und alles daran gesetzt wird, dass der zukünftige SIA alle Ingenieurberufe anspricht. Sollte diese Chance vertan werden, wird der zukünftige SIA weiteren, möglicherweise fatalen Erschütterungen ausgesetzt werden.

Ich appelliere deshalb an alle Mitglieder und inbesondere an die Delegierten, ein klares Votum in die vorerwähnte Richtung abzugeben. Unserer Delegiertenversammlung vom 12. Juni in Bern wird die einmalige Gelegenheit geboten, darüber zu entscheiden, ob der zukünftige SIA ein «Bauverein» oder ein gewichtiger und moderner Gesamtverein aller Ingenieurberufe und Architekten werden sollte. Ich hoffe für uns alle, dass wir uns für das letztere entscheiden werden!

Robert Guery, Masch.-Ing., Co-Präsident GII Schweiz, Präsident GII Zürich, Ebmatingen

Georg Gruner zum 90. Geburtstag

Zum Beitrag in SI+A 14, 2.4.1998

Auf Seite 227 berichten Sie über die erfolgreiche Tätigkeit von Ingenieur Georg Gruner und insbesondere über seinen selbstlosen Einsatz für das Spitalwesen der Stadt Basel. Dazu einige ergänzende Informationen: Unter Gruners Präsidium begann der Bau der sogenannten 3. Bauetappe nach Plänen von Architekt Hermann Baur. Erst nachdem rund 100 Millionen Franken verbaut worden waren, bemerkten die Behörden, dass Baurs Pläne unausführbar waren, und stellten den Bau ein. Ing. Gruner trat aber nicht etwa zurück, sondern sass die Krise aus und begann drei Jahre später einen völlig anderen Bau auf demselben Grundstück mit den Architekten Suter + Suter. - Die überhöhte Bettenzahl, unter der Basel jetzt leidet, stützte sich auf eine gutachterliche Prognose, die ebenfalls von Suter + Suter erstellt worden war und der keine bis fehlerhafte oder falsch verstandene statistische Zahlen zugrunde lagen. Das alles wurde schliesslich, wie Sie richtig schreiben, mit einem medizinischen Ehrendoktor belohnt von Ärzten, denen Gruner die Wünsche von den Augen abgelesen hatte.

Gerne hätte man in Ihrem Artikel auch mehr über die Dammbauten Gruners in Indien und Pakistan gelesen und über die segensreichen Folgen für die Umwelt und die betroffene Bevölkerung.

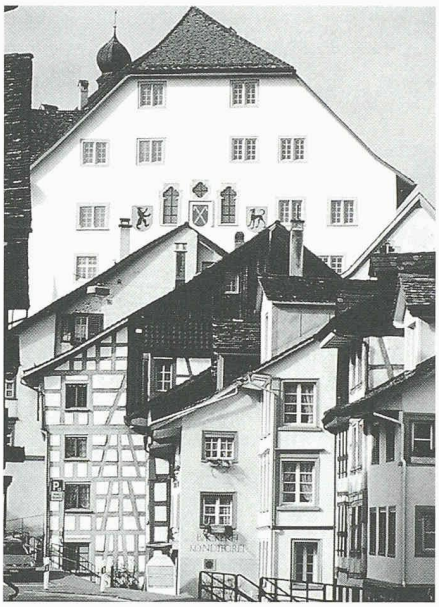
Lucius Burckhardt, Basel

Bauten

Hof zu Wil

az. Der «Hof zu Wil», in der Stadt Wil im Thurtal gelegen, zählt mit seiner rund 800jährigen Geschichte zu den wertvollsten und kostbarsten Kulturgütern der Region. Nach dem Stiftsbezirk St. Gallen, den Klöstern Pfäfers und Mariaberg in Rorschach gilt die Restaurierung als vorrangige denkpflegerische Aufgabe im Kanton St. Gallen.

Nach rund dreijähriger Bauzeit wurde nun die erste Bauetappe mit den Schwerpunkten Gastronomie, Haustechnik und Wohnen abgeschlossen und der restaurierte Hof offiziell wiedereröffnet. Betreut wurde der Umbau vom Architekturbüro von *Josef Leo Benz* aus Wil, Berater Denkmalpflege war *Hans Peter Mathis* aus Frauenfeld. (Bild: Herbert Maeder, Rehetobel)



Verbände und Organisationen

Gestärkter Arbeitgeberverband usic

(usic) Seit Anfang 1998 hat die Schweizer Planerwirtschaft eine gestärkte Vertretung in patronalen Fragen: Die Verbände Asic (Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieure) und USSI (Vereinigung Schweizerischer Ingenieur-, Architektur- und Beratungsgesellschaften) haben sich auf diesen Zeitpunkt zur Usic zusammengeschlossen (siehe auch SI+A 42, 16.10.97). Der neue Arbeitgeberverband wird sich offensiv für gute Rahmenbedingungen und für Qualität und Effizienz öffentlicher und privater Planungsleistungen einsetzen. Gewicht und Repräsentativität des neuen Verbandes sind aus folgenden Mitgliederdaten ersichtlich:

- 250 Ingenieurunternehmungen
- 4500 MitarbeiterInnen
- 600 Mio. Fr. Umsatz

Im Rahmen der ersten Usic-Generalversammlung am 17.4.98 in Zürich hat Präsident *Carlo Galmarini* Umfeld und Beweggründe der Fusion näher erläutert: Die strukturellen Umwälzungen auf den Märkten verändern die Rahmenbedingungen der beratenden Ingenieurunternehmungen. Rückläufige Bauvolumen, verstärkter Kostendruck, aber auch neue Effizienzpotentiale durch technologische Neuentwicklungen und interdisziplinäre Zusammenarbeit heissen die wichtigsten Herausforderungen. Anpassung mit klar positionierten Angebotsprofilen, verbunden mit betrieblicher Rationalisierung und wirksamem Marketing, drängen sich auf Unternehmerseite auf.

usic-Ziele für 1998

- Optimierung von Planungs- und Bauabwicklungsverfahren
- Optimierung privater und öffentlicher Beschaffungsverfahren
- Förderung des Erfahrungs- und Informationsaustausches mit Kunden
- Intensivierung der Beziehungen zu Partnerorganisationen, Kanalisierung patronaler Aufgaben
- Erweiterung und Stärkung der Mitgliederbasis
- Förderung von Berufsethik und Firmenkultur der Mitglieder
- Stärkung von Baukultur, Bauethik und ökologischem Bewusstsein der Kunden
- Förderung der beruflichen und unternehmerischen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter
- Pflege und Weiterentwicklung der Sozialpartnerschaft in der Planerbranche
- Verbesserung Mitgliederservice: Hilfestellungen für rationelle Administration
- Unterstützung der Einführung von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen
- Verbesserung der Arbeitssicherheit
- Optimierung der Haftpflichtversicherung
- Erhebung von Branchenstatistiken

Gleichzeitig sind die patronale Interessenvertretung und der politische Einfluss der Branche – vor allem in der Vergabepolitik und in der Exportförderung von Ingenieurleistungen – zu verstärken. Dazu gehört auch die Lancierung einer mit gesicherten Daten gestützten Diskussion des Inhouse-Engineerings in öffentlichen Verwaltungen unter wettbewerbspolitischen Gesichtspunkten. Sollen diese Ziele realisiert werden, ist das repräsentative Auftreten der schweizerischen Ingenieurwirtschaft mit einer einzigen Stimme ein dringendes Erfordernis.

Firmennachrichten

Zschokke: Konzentration auf die Schweiz

(pd) Die Zschokke Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 1997 erstmals seit 1990 in der Schweiz wieder einen Gewinn. Damit zeigen die im April 1997 beschlossenen strategischen Massnahmen ihre Wirkung. Dazu gehören neben rigoros gedrosselten Kosten die Verkäufe der Hartmann & Cie. in St. Moritz und der Betoncoupe in Aarau sowie der Abbau der Immobilienbestände, wodurch Mittel zur Stärkung der Kerngebiete frei wurden. So konnte im Untertagbau mit dem Erwerb der Locher & Cie. AG eine führende Stellung im Markt erlangt werden.

Der erfolgreich eingeschlagene Kurs soll durch eine vollumfängliche Konzentration auf den Inlandmarkt Schweiz fortgesetzt werden. Durch den sukzessiven Abbau des Auslandgeschäfts entstehen ausserordentliche Rückstellungen zu Lasten des Geschäftsjahrs 1997. Dazu kommen Auslandverluste, so dass die Gruppe trotz schwarzer Zahlen in der Schweiz mit einem Gesamtverlust von 13,4 Mio. Fr. abschliesst.

Trox übernimmt Hesco

(pd) Rückwirkend auf den 1.1.1998 hat die Gebrüder Trox GmbH, Neukirchen-Vluyn, Deutschland, die Hesco Pilgersteg AG in Rüti ZH übernommen. Die Trox Gruppe stellt in elf Produktionsstätten mit 2220 Mitarbeitern Komponenten für die Lüftungs- und Klimatechnik her, Hesco beschäftigt 150 Mitarbeiter. Beide Firmen werden weiterhin eigenständig auf allen Märkten auftreten.

Franke Sanitär neu in Aarburg

(pd) Franke führt die gesamte Produktion und Verkaufsberatung der Waschraum- und Sanitäreinrichtungen unter dem neuen Namen Franke Sanitär zusammen. Mitte Mai wird dieser Bereich somit von Romont an den Hauptsitz nach Aarburg verlegt.